

# Die Gründer übergeben das Zepter

Medizintechnik Unternehmer Frank Ziemer, Biologe Ulrich Hofer und Firmenlenker Hansjörg Riedwyl verkaufen ihre ISS AG ans Management. Einst mit zwei Angestellten gestartet, zählt die Firma heute über 50.

Manuela Habegger-Schnyder

Das Bieler ISS AG, Integrated Scientific Services, ist eine Dienstleisterin für die Medizintechnikbranche. Über 50 Ingenieure und Wissenschaftlerinnen betreuen heute die Unternehmen bei regulatorischen Aufgaben, helfen bei strategischen Entscheidungen mit, führen Machbarkeitsstudien für Medizinprodukte durch, erarbeiten die dafür notwendigen Zertifizierungsdokumente oder entwickeln Softwareprogramme. Angefangen mit nur zwei Mitarbeitenden, ist die Firma seit der Gründung vor erst knapp 20 Jahren stark gewachsen. Besonders kräftig in den letzten drei Jahren, als Skandale wie jener um fehlerhafte Brustimplantate sowie der Bruch mit der Europäischen Union beim Rahmenabkommen die regulatorischen Hürden nochmals deutlich erhöhten.

Über all die Wachstumsjahre war Mitgründer Hansjörg Riedwyl das Gesicht der Firma, rekrutierte laufend neue Mitarbeitende und baute das Geschäft aus. Nach diesen intensiven Jahren will der 59-jährige nun aber kürzer treten und seine Nachfolge regeln: «Das Fenster hat sich mit Sandra Item und Bernhard Bichsel aufgetan», sagt Hansjörg Riedwyl. Er verkauft vor diesem Hintergrund auch seine Besitzanteile ans Management. Und nicht nur er. Mit dem Führungswechsel ziehen sich die Mitinhaber Frank Ziemer und Ulrich Hofer, der auch bei der ISS tätig ist, aus dem Unternehmen zurück.

## Ein guter Instinkt

Entstanden ist die ISS AG im Jahr 2003, als Frank Ziemer gerade erst damit begonnen hat, in Port Lasergerte für die Augenheilkunde herzustellen. Der Unternehmer hatte damals die Idee dazu, für die umfangreichen Dokumentationen und Zulassungsprozesse in der Branche ein eigenständiges Büro zu eröffnen. «Er merkte schon damals, dass die Aufgaben in diesem Bereich immer aufwendiger werden würden», erklärt Hansjörg Riedwyl.

Frank Ziemer holte deshalb seine Freunde mit ins Boot. Dazu gehörte eben Hansjörg Riedwyl und auch Ulrich Hofer, der bei



Die Gründer übergeben ihr Geschäft: Ulrich Hofer (l.), Hansjörg Riedwyl (2.v.r.) und Frank Ziemer (r.) haben die Besitzanteile der ISS AG an Roland Bichsel und Sandra Item (2. und 3. v. l.) verkauft und überlassen nun ihnen die Führung. zvg

der Ziemer Group arbeitete. Ulrich Hofer ist Biologe und brachte die wissenschaftlichen Kompetenzen ins Unternehmen: «Er ist quasi das «Scientific» in unserem Namen», sagt Hansjörg Riedwyl. Riedwyl selber erarbeitete damals den Business Plan und fungierte fortan als Geschäftsführer, während Frank Ziemer als Mitinhaber im Hintergrund blieb.

Zwar kamen die Aufträge anfänglich vor allem von der Ziemer Group, das Büro befand sich bis 2015 denn auch noch am selben Standort in Port: «Das Geschäft war aber schon immer so ausgerichtet, Dienstleistungen für die Dritte anzubieten», erklärt Hansjörg Riedwyl. So gehört die Ziemer Group heute zwar noch zu den fünf grössten Kunden, ist aber längst nicht mehr ein «Klumpenrisiko». Aktuell betreut die ISS mehr als 200 Projekte für Kunden von Genf bis Hamburg. Zu den 50 Mitarbeitenden gehören Quereinsteiger und Wissenschaftlerinnen aus den verschiedensten Disziplinen

wie beispielsweise Veterinäre, Ingenieure, Medizinerinnen oder Informatiker und Historikerinnen: «Das Zusammenspiel dieser unterschiedlichen Kompetenzen ist angesichts der komplexen Materie und der breiten Anwendungen in der Medtechbranche auch wichtig und strategisch gewollt», sagt Hansjörg Riedwyl.

## Die neue Führung

In einer Co-Führung übernehmen seit dem 1. Mai Sandra Item und Bernhard Bichsel. Sandra Item ist seit mehr als sieben Jahre im Unternehmen. Sie hat den Beruf der Pflegefachfrau erlernt und sich im Bereich der Onkologie spezialisiert, bevor sie sich ihren Kindheitstraum erfüllte und Ägyptologie und Geschichte studierte. «Als ich Mutter wurde, stellte sich die Frage, wie ich das mit dem Beruf in Einklang bringe und daher suchte ich eine Stelle in der Industrie», sagt die 44-Jährige. Sie sei zudem sehr getrieben von Neugier und bewege sich gerne in einem Umfeld, das sich stets verändere. Und die

Medtechbranche sei genau so ein Umfeld. Mit dem medizinischen und wissenschaftlichen Hintergrund ging sie innerhalb der ISS bislang vor allem regulatorischen Problemen und Aufgaben auf die Spur, wühlte sich durch die verschiedenen länderspezifischen Auflagen, interpretierte und suchte die richtigen Quellen und Antworten.

Bernhard Bichsel ist dagegen erst seit zwei Jahren im ISS-Team. Der 43-Jährige hat Elektrotechnik in Biel studiert und war danach im Testbereich tätig. Er hat unter anderem bei der Scintilla AG in Solothurn, ein Geschäftsbereich der Bosch-Gruppe, das Testlabor geleitet, bevor er in die Medtechbranche wechselte. Sieben Jahre lang hat er danach bei der Aufsichts- und Zulassungsbehörde Swissmedic den Bereich Medizinprodukte geleitet. «Ich wollte nach so langer Behördenzeit wieder in die Industrie zurück», sagt Bernhard Bichsel.

An der strategischen Ausrichtung der ISS wollen die beiden nichts ändern. Durch das starke

Mitarbeiterwachstum gibt es jedoch organisatorische Aufgaben, die man jetzt anpacken will. «Innerhalb 20 Jahren ist das Unternehmen von zwei auf 50 Mitarbeitende gewachsen. Wir müssen zum Beispiel ein Personalwesen aufbauen, haben erst vor Kurzem neue Teamleitungsfunktionen eingeführt», erklärt Bichsel. Auch was der Fachkräftemangel und die moderne Arbeitswelt anbelangen, die sich auch durch die Corona-Pandemie ergeben haben, wollen die beiden neue Lösungen erarbeiten.

Hansjörg Riedwyl und Ulrich Hofer werden dem Unternehmen noch eine Zeit lang erhalten bleiben und spezielle Kundenprojekte übernehmen. Auf diese Aufgabe freut sich Hansjörg Riedwyl, musste er sich angesichts des Mitarbeiterzuwachses zunehmend administrativen Aufgaben widmen. Zuerst will er sich aber eine Auszeit gönnen, mit dem Fahrrad verreisen, wofür er noch nicht: «Der Plan ist, für einmal keinen Plan zu haben», sagt er.

## Der neue Skatepark steht bereit

Biel X-Project zügelt von der Aarbergstrasse an den Rennweg. Gekostet hat der neue Park rund 750 000 Franken.

Drei der vier Zonen des neuen Skateparks am Rennweg 62 sind fertiggebaut; die gemäss olympischen Trainingsanforderungen konzipierte Bowl wird Anfang Sommer fertiggestellt sein. Mit der Eröffnung am neuen Standort beginnen im ehemaligen Skatepark an der Aarbergstrasse 72 die Rückbauarbeiten, die bis Ende Juni abgeschlossen sein werden.

Das Totalbudget von 765 000 Franken ist beinahe ausgeschöpft. Zur vollständigen Fertigstellung des Parks, inklusive Zuschauertribünen, Livestream-Technik, Soundanlage, Bistro und Shop-Zone fehlen noch 50 000 Franken. Preissteigerungen in Folge der Pandemie bei Holz und Metall müssen aufgefangen werden. Der Verein Loud Minority ist in Kontakt mit Firmen, Stiftungen und den Seeländer und Bern-Jurassier Gemeinden, woher 50 Prozent der Nutzerinnen stammen.

## Am Samstag wird gefeiert

Der neu erstellte Skatepark am Rennweg im X-Project wird kommenden Samstag eröffnet. Das Programm startet um 10 Uhr morgens und dauert bis um 20 Uhr. Der Eintritt ist gratis. Foodtrucks sind für das leibliche Wohl zuständig. Ein Musikprogramm mit lokalen DJs läuft den ganzen Tag. Zudem gibt es ein Glücksrad mit Preisen. Der Athlet Pat Burgener kommt zu Besuch. Profis aller Sportarten führen ihre Künste vor: BMX, Roller, Freestyle, Scooter und Skateboard. mt

## Nachrichten

### BIEL

#### «Du Bourg» neu im «Guide Michelin»

Die Inspektoren des Hotel- und Reiseführers Guide Michelin sind immer auf der Suche nach tollen neuen Restaurants. Neu gehört das «Du Bourg» in der Bieler Altstadt zu den ausserwählten Restaurants. «In einem schönen Rahmen, der geschickt Historie mit moderner Geradlinigkeit verbindet, geniesst man neben richtig gutem Essen auch noch den aufmerksamen und geschulten Service unter der Leitung der Chef-fin», heisst es im Beitrag. cst

### GROSSAFFOLTERN

#### Baustart für die neue Schule

Die Sanierung des Schulhauses Suberg wurde erfolgreich abgeschlossen. Nun hat der Gemeinderat auch den Start für den Neubau des Schulhauses in Grossaffoltern freigegeben. Die Bauarbeiten der Schulen sollen bis Ende 2024 dauern. mt

### GROSSAFFOLTERN

#### Grüngutsammlung kommt definitiv

In einem zweijährigen Pilotversuch wurde in Grossaffoltern die Grüngutsammlung durchgeführt. Dieses Angebot wird nun definitiv eingeführt und der Konzessionsvertrag mit der Firma Schwendimann AG entsprechend verlängert. mt

# Die Hoffnung auf 2000 zusätzliche Arbeitsplätze

## Grenchen/Lengnau/Bettlach Ein gemeinsames Buskonzept und Fragen rund um die Bahnhöfe sowie die Industriequartiere: Die drei Ortschaften wollen die Zukunft zusammen planen.

Die Gemeinderäte von Bettlach, Grenchen und Lengnau trafen sich jüngst zu einer gemeinsamen Informationsveranstaltung. «Die Fragestellungen machen an der Gemeindegrenze nicht Halt», sagte Sacha Peter, Chef des Solothurner Raumplanungsamtes. Ein Austausch über die Gemeindegrenzen – und mit Lengnau gar über die Kantons-grenze – hinweg, sei im Sinne einer prosperierenden Gesamtentwicklung.

Strukturen und Quartiere der drei Gemeinden sind in der Tat bereits heute nah beieinander.

Es gelte nun, so Peter, die Siedlungsentwicklung und die Mobilität ohne Gärtlidenken anzuschauen. Für eine bessere Sichtbarkeit wurde beim Bund eine gemeinsame Eingabe für ein Agglomerationsprogramm erarbeitet. Schwerpunkte sind in Lengnau das Zentrum und der Bahnhof mit der Verknüpfung zum Agglomerationsgebiet der Agglomeration ist der Bahnhof Süd in Grenchen. «Doch was passiert auf der Südseite», fragte Sacha Peter. Bei den SBB hätten gute Adressen ein anderes Gewicht als Parkplätze.

## Wie komme ich vom Bahnhof ins Industriequartier?

Weiterer Schwerpunkt sei das Entwicklungsgebiet in der Industriezone Neckarsulm. Wobei der Namen Neckarsulm kaum zur Identitätsfindung beitrage.

Es gelte nun, mit der Gemeinde Bettlach dieses Gebiet für die Zukunft fit zu machen, vor allem auch, was Verkehr und Mobilität betreffe. Konkret: Den Weg vom Bahnhof Süd mit dem öffentlichen Verkehr, zu Fuss oder mit dem Velo zu definieren. Die Zeitachse der Raumplanung dauert bis 2040. Da fragen sich die Lengnauerinnen und Lengnauer wiederum, ob der Platz für nur einen Bahnhof nicht am besten dort wäre, wo sich die Nord- und Südgleise treffen.

## Interessierte Unternehmer in die drei Orte locken

Nicht mehr jede Gemeinde solle für sich eine Industriezone schaffen, so die Gedanken der Planer. Eine klare, haushälterische Bewirtschaftung würde die Gemeinden als attraktive Standorte weiterbringen. Es wird mit

dem Gebiet Neckarsulm von 2000 zusätzlichen Arbeitsplätzen in den nächsten 15 Jahren in Bettlach und Grenchen ausgegangen. Ein Blick ins Gäu zeige, dass dafür «die Werkzeuge» vorhanden seien. Susanne Sahli von der Grenchner Wirtschaftsförderung kümmert sich um Anlässe und Ansiedlungen und animiert Interessierte mit den Stichworten Campus Technik AG und Smart City Lab Grenchen zu Firmengründungen.

## Bald Vortritt für den öffentlichen Verkehr?

Mit weniger Linien, dafür einem dichteren Takt und attraktiven Anbindungen an das Bahnnetz wird im Moment das Busnetz grundlegend geplant. Das engmaschige, zum Teil unpünktliche Angebot sei veraltet und die Linie auf der Flughafenstrasse

mit den Staus problematisch. Auch eine Busspurbevorzugung soll konkretisiert werden.

Ab 2026 gibt es ausserdem zwei stündliche Zugverbindungen ab Grenchen Nord nach Basel-Biel-Lausanne und Meroux zum TGV Anschluss. Bisher erfolglos blieben hingegen die Bemühungen um einen Halbstundentakt ab Grenchen Süd.

## Im Tourismus bereits weit fortgeschritten

Grenchen Tourismus und Jurassonnenseite werden unter dem Namen «Jurassonnenseite» mit allen Angeboten für Tourismus, Freizeit und Wohnen zusammengeführt. Die Anzahl Übernachtungen übers Wochenende soll erhöht werden und damit neue gute Steuerzahler in den drei Gemeinden generiert werden. Margrit Renfer